

HOERBIGER – Raum für Innovation

Mit seinem kürzlich fertig gestellten Innovations- und Produktionsstandort in Wien Aspern ist HOERBIGER nicht nur die erste Industriensiedlung in Europas größtem Stadtentwicklungsgebiet, sondern auch ein Vorzeigeprojekt in puncto Raum für Innovation. Vier Jahre lang leistete M.O.O.CON Unterstützung bei der Realisierung dieses spannenden Projektes. Anlass für eine Dokumentation.



HOERBIGER – Raum für Innovation

Von Martin Käfer und
Alexandra Popescu

Der Name HOERBIGER ist nur Kennern ein Begriff. Mit einem jährlichen Umsatz von 1,115 Mrd. Euro ist das Unternehmen der Weltmarktführer in seinem Segment – HOERBIGER steht für performancebestimmende Komponenten in Kompressoren, Industriemotoren und Turbinen, Automobilgetrieben sowie in vielfältigen Anwendungen im Maschinen- und Anlagenbau. Ein *Hidden Champion* mit einer weltweiten Präsenz – 6.858 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sind insgesamt für das Unternehmen, dessen Wurzeln in Wien liegen, tätig.

Gegründet wurde das Unternehmen vor mehr als 120 Jahren, als der Pionier- und Quergeist Hanns Hörbiger mit der Erfindung seines massearmen und reibungslos geführten Ventils die Stahlindustrie und die Chemische Industrie revolutionierte und eine der Schlüsseltechnologien für die industrielle Entwicklung zu Beginn des 20. Jahrhunderts lieferte.

Das Unternehmen gehört heute zum Großteil der von Martina Hörbiger gegründeten HOERBIGER Stiftung mit Sitz in der Schweiz. Die Stiftung wahrt das unternehmerische Erbe, ist Garant für Stabilität und Eigenständigkeit sowie für eine zukunftsorientierte und auf profitables Wachstum gerichtete Konzernstrategie. Der überwiegende Teil des vom Konzern erwirtschafteten Unternehmensgewinns wird von der Stiftung vorwiegend



in weiteres Wachstum investiert, was auch die Investition in das neue Haus in Wien Aspern ermöglichte.

Das Geschäftsmodell von HOERBIGER konzentriert sich darauf, performancebestimmende Komponenten, wie Kompressor- und Motorenkomponenten, Kompaktachsen sowie Synchronsysteme herzustellen und die darauf abgestimmten Serviceleistungen anzubieten. Diese weisen hochwertige Alleinstellungsmerkmale auf, die durch einen entscheidenden Einfluss auf die Funktionalität und Wirtschaftlichkeit von Maschinen nachhaltigen Kundennutzen bieten. Sie sind der Grund dafür, dass mit Komponenten, Systemen und Serviceleistungen von HOERBIGER Standards gesetzt werden.

Der Weg nach Aspern

Über acht Jahrzehnte waren die HOERBIGER Ventilwerke in Wien Simmering zu Hause, einem der traditionsreichsten Industriebezirke Wiens. Vor vier Jahren wurde in der HOERBIGER Holding AG die Entscheidung getroffen, den dortigen Firmenstandort aufzugeben und in der Seestadt Wien Aspern an einem neuen Standort die rund 500 in Wien tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des HOERBIGER Konzerns unter einem Dach zusammenzuführen.

Viele Gründe sprachen für diese Entscheidung:

Nicht nur die räumliche Trennung – vor dem Umzug waren die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf drei Standorte in Wien verteilt und auch am Traditionsstandort Brauhubergasse 23 in Wien Simmering war man durch eine Straße getrennt – sondern auch die Notwendigkeit zur Schaffung einer attraktiven Arbeitsumgebung, sowohl für

Das neue HOERBIGER Haus in Wien Aspern bricht mit der Tradition der klassischen Industriebautypologie und schafft vielfältige Möglichkeiten für Zusammenarbeit und Austausch jenseits von Abteilungs- und Hierarchiegrenzen.

das bestehende Team als auch im Hinblick auf die Gewinnung neuer Talente war groß. Darüber hinaus gab es im bevölkerungsreichen Bezirk Wien Simmering einen dringenden Bedarf nach Wohnbebauung. Nach dem Umzug des Unternehmens werden auf dem Areal des ehemaligen HOERBIGER Standortes in der Brauhubergasse 23 mehr als 500 Wohnungen entstehen.

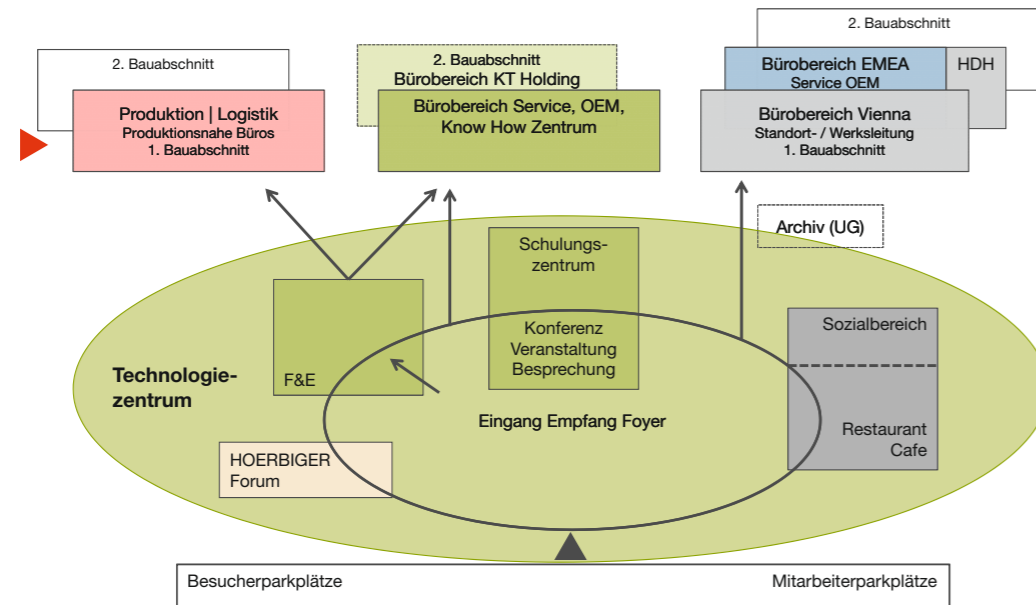
Vor diesem Hintergrund wurde ein neuer Standort in Wien gesucht, an dem HOERBIGER von langfristigen Entwicklungsmöglichkeiten profitieren kann. In der Seestadtstraße 25 wurde im Rahmen des Stadtteils „Aspern – Die Seestadt Wiens“ ein passendes Grundstück für den Neubau von HOERBIGER gefunden. „Aspern – Die Seestadt Wiens“ ist eines der größten Stadtentwicklungsprojekte Europas. Das Gebiet im 22. Wiener Gemeindebezirk, der Donaustadt, soll in mehreren Bauphasen und über die Dauer von zwei Jahrzehnten entwickelt werden. In Summe werden hier 8.500 Wohneinheiten für 20.000 Bewohner und zahlreiche Arbeitsplätze im Büro- und Dienstleistungssektor, Produktions- und Gewerbebereich sowie im Wissenschafts- und Forschungsbereich entstehen.

HOERBIGER – WIENeu

Mit dem neuen Gebäude in Wien Aspern ist es HOERBIGER gelungen, die Firmenwerte – Mut, Pioniergeist, Nähe und Fairness – sowie die den

Bedarfsplanung

Funktionsschema gesamt



► Auf Basis des von M.O.O.CON formulierten Bedarfs planen querkraft architekten das Haus.



► Selbstbestimmtheit, Technologie und Wirtschaftlichkeit als zentrale Erfolgskriterien sind bereits im Eingangsbereich des neuen HOERBIGER Hauses zu spüren.



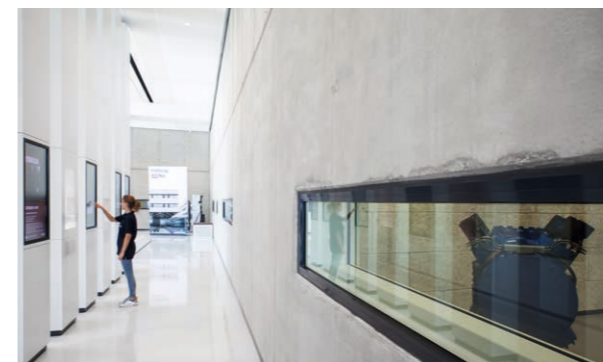
Erfolg bestimmenden Kriterien des HOERBIGER Konzerns – Technologie, Selbstbestimmtheit, Wirtschaftlichkeit und Marktpositionierung – in Form eines unverwechselbaren architektonischen Bauwerks Gestalt zu verleihen. Das neue HOERBIGER Haus in Wien Aspern – WIENeu – ist nicht nur die erste Industrieansiedlung in diesem Stadtteil, sondern auch ein Vorzeigeprojekt in puncto Raum für Innovation:

Auf Basis des von M.O.O.CON formulierten

Bedarfsplante querkraft architekten unter der Federführung von Jakob Dunkl und Projektleiter Guillermo Alvarez ein 24.000 m² großes Gebäude, das mit der Tradition der klassischen Industriebautypologie bricht und die Grenzen zwischen Verwaltung, Forschung & Entwicklung sowie Produktion intelligent auflöst. Vielfältige Möglichkeiten für Zusammenarbeit und Austausch jenseits von Abteilungs- und Hierarchiegrenzen, die Wege sowie Innovations- und Produktionszyklen kürzen, sind im neuen Haus entstanden.



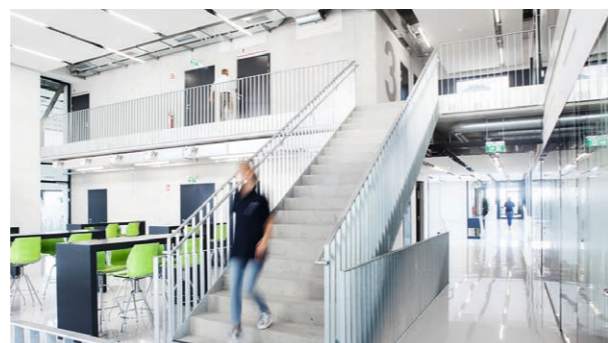
► Das von TRIAD Berlin Projektgesellschaft geplante HOERBIGER Forum ist eine multimediale Ausstellungsfläche im Foyer des Hauses, mit dem Ziel den Innovations- und Pioniergeist des Unternehmens bekannt zu machen und zu stärken.



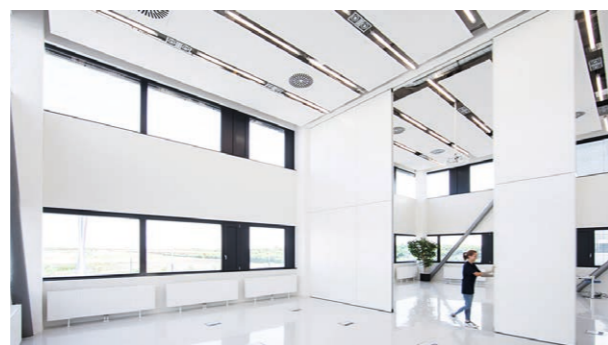
► Blick in die Zukunft – links im Bild kann man von der Ausstellungsfläche in den Forschungs- und Entwicklungsbereich des Unternehmens hineinschauen – und in die Vergangenheit – auf Touchscreens wird die Geschichte von HOERBIGER erzählt.

Darüber hinaus ist mit dem HOERBIGER Forum, für deren inhaltliche Konzeptionierung und Umsetzung die Berliner Triad Projektgesellschaft verantwortlich zeichnete, eine einzigartige identitätsstiftende Ausstellungs- und Kommunikationsfläche realisiert worden, die den Innovations- und Pioniergeist des Unternehmens stärken wird. Das in den Neubau integrierte HOERBIGER Forum soll die Bedeutung des Standortes für die Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft des Konzerns illustrieren und unterstreichen.

Die mit Unterstützung von M.O.O.CON definierten Projektziele, die auch ein wesentlicher Bestandteil der Auslobungsunterlagen im Rahmen des Generalplanerwettbewerbs waren, lassen sich optimal im neuen Haus ablesen. Von der Bedarfsplanung über die Koordination des Generalplanerwettbewerbs bis zum Einzug der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in das neue Haus zeichnete M.O.O.CON umfassend für das Projekt verantwortlich.



► Die industrielle Anmutung ist im gesamten Haus zu spüren – von der Produktionshalle über die Verbindungsbrücken...



► ...und Büros bis hin zum Veranstaltungsraum.

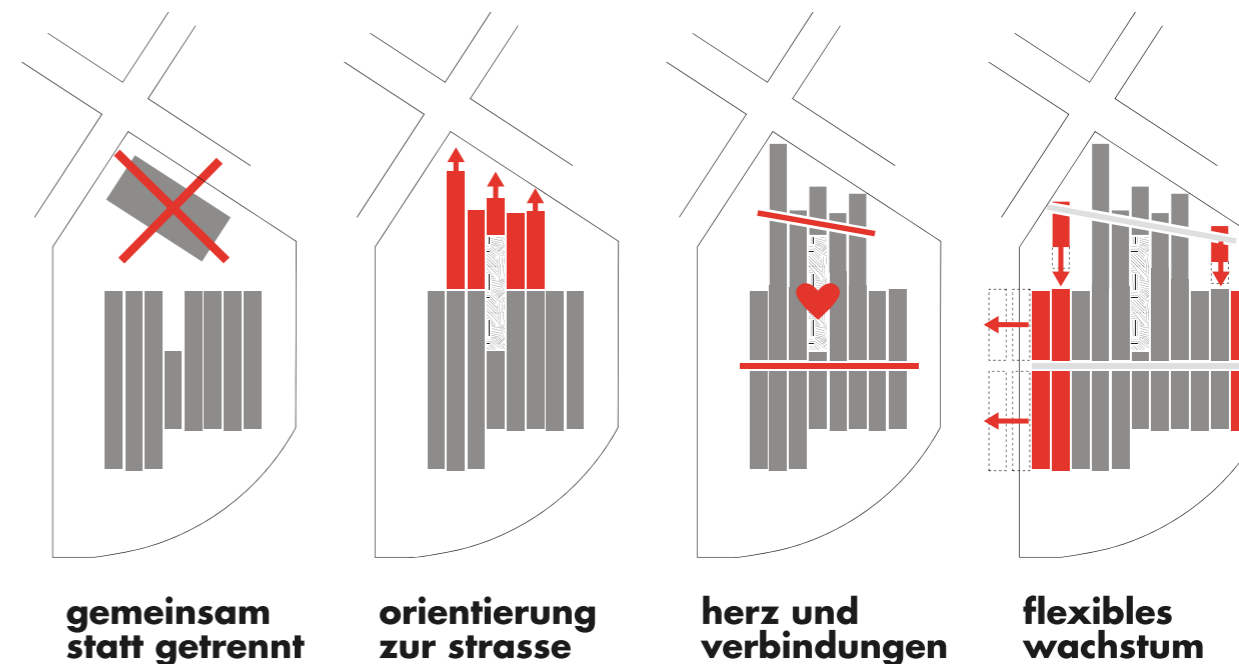
► **Kulturell:**

Durch seine schlichte, ja fast rohe und ungeschminkte Architektur ist das Haus eine gelungene Visitenkarte für den innovationsgetriebenen Technologieführer HOERBIGER. Mit seinen offenen Leitungsführungen und Akustikpaneelen, den schnörkellosen Röhren und Leuchten sowie den fehlenden Verkleidungen, dem Stahl und Beton,

die nicht nur in der Produktionshalle, sondern auch im Verwaltungs- sowie Forschungs- und Entwicklungsbereich zu sehen sind, ist der technologie-affine und erfinderische Geist des Unternehmens überall im neuen Haus zu spüren.



► Das Restaurant als zentraler Treffpunkt im Foyer sowie im Innenhof.



► Die vier Prinzipien des Siegerprojektes von querkraft architekten.

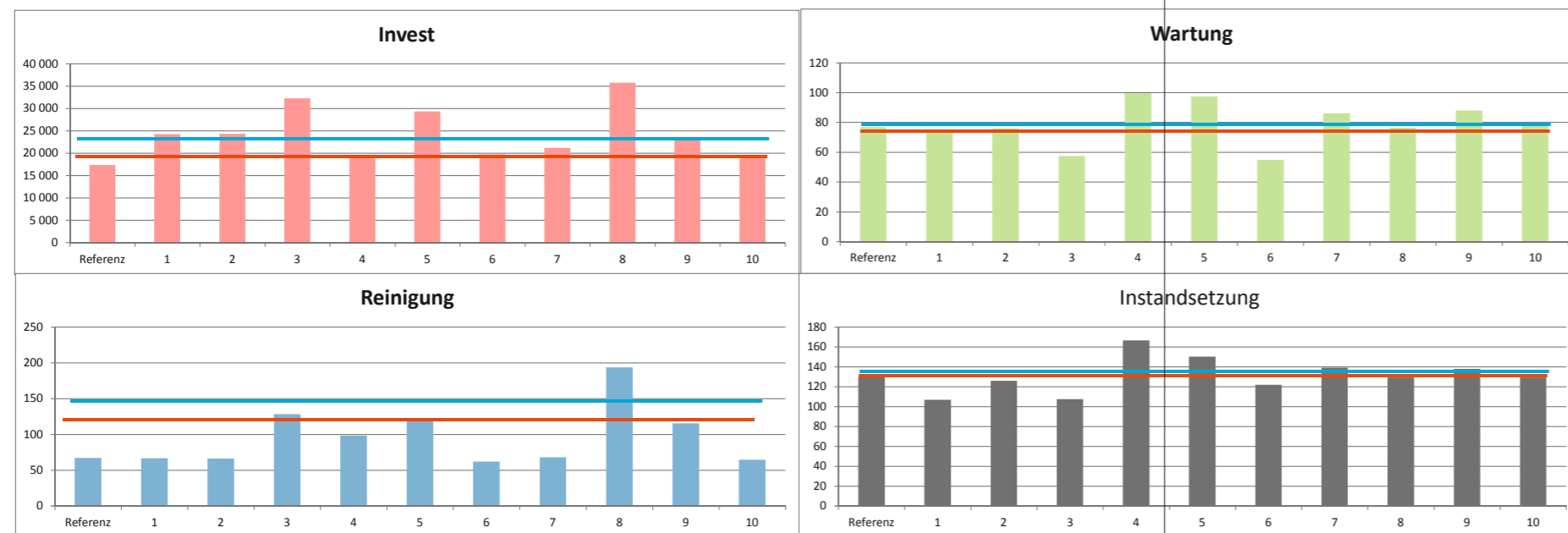
► **Organisatorisch und sozial:**

Ein wichtiges Ziel war von Anfang an, die räumliche und kulturelle Trennung zwischen den verschiedenen Gesellschaften und Abteilungen zu überwinden. So wurde das neue Haus als Ort der Begegnung und des Austauschs konzipiert, in dem sich der Erfindergeist, der das Unternehmen von seinen Anfängen begleitet, optimal entfalten kann. Durch die intelligente Vernetzung der

Bereiche Produktion, Verwaltung und Forschung & Entwicklung in Form von zahlreichen Brücken und Begegnungspunkten, des HOERBIGER Forums, des Restaurants und des gemeinsamen Innenhofs wird besonders die informelle Kommunikation gestärkt. Dadurch sollen Innovations- und Produktionszyklen deutlich verkürzt werden.



► Der Innenhof und die Terrasse mit dem Hanns Hörbiger Raum, einer Ausstellungsfläche über das Leben und Wirken des Unternehmensgründers.



— Mittelwert
— Referenzraum

► Mit Hilfe des LZK Tools Öko wurden die Lebenszykluskosten der Wettbewerbsbeiträge berechnet.

► Wirtschaftlich:

Die Investitionssumme inklusive des Grundstücksankaufs für das neue HOERBIGER Haus in Aspern beläuft sich auf 45 Millionen Euro und die lebenszyklusorientierte Planung des Hauses sichert die Minimierung der Nutzungskosten auch im laufenden Gebäudebetrieb. So zum Beispiel wird der Gasmotor, der zum Test von HOERBIGER Komponenten zum Einsatz kommt, zur Stromgewinnung eingesetzt. Die Abwärme des Motors wiederum wird über einen Wärmetauscher der Heizenergie für das Gebäude zugeführt. Darüber hinaus halten effiziente Beleuchtungssysteme und ein zentral über den Sonnenstand gesteuerter Sonnenschutz die Energiekosten niedrig.

Auch im Hinblick auf die Wartung und Reinigung sowie die lange Lebensdauer von Haustechnikkomponenten und Bauteilen wurde viel Wert gelegt. Ebenso wurde auf die Flexibilität in der Nutzung sowohl im Produktions- als auch im Bürobereich geachtet – ohne großen Umbaufwand kann das Gebäude an geänderte Produktionstechniken und Organisationsänderungen im Bürobereich angepasst werden.

Der Wettbewerb

Architekturkonzepte sind komplexe Systemlösungen, die jedoch einen wesentlichen Beitrag zur Produktivität und Effizienz sowie zur Identitätsstiftung in einem Unternehmen beitragen können. Obwohl das Thema *Corporate Architecture* in gewisser Weise so alt wie die Architektur selbst ist, sind Architekturwettbewerbe in der Privatwirtschaft noch nicht so verbreitet wie im öffentlichen Bereich. Der Nutzen dieser Wettbewerbe liegt aber auch für den privaten Bauherrn auf der Hand:

Sie sind das geeignete Mittel, um verschiedene Lösungen zu generieren, eventuelle Versäumnisse und Unachtsamkeit aufzudecken, vom Kreativitäts- und Erfahrungspotenzial der verschiedensten Architekturbüros zu profitieren sowie um sich einen Überblick über das beste Preis-Leistungsverhältnis zu verschaffen.

So wurde zur vergleichenden Bewertung der Wirtschaftlichkeit der Wettbewerbsprojekte mit dem von M.O.O.CON entwickelten LZK Tool Öko ein virtuelles Gebäude auf Basis des Flächen-

programms und der definierten Bau- und Ausstattungsqualitäten erstellt.

Design-to-Budget

Für das Projekt wurde von Seiten des Bauherrn ein Budget vordefiniert und der Generalplaner verpflichtete sich dazu, die Planung so zu adaptieren, dass die Kosten eingehalten werden können (Design-to-Budget). Gemeinsam mit HOERBIGER wurden in den Projektphasen Vorentwurf und Entwurf sogenannte Abwurfpakete identifiziert, die bei einer Überschreitung der Baukosten im Vergabeprozess jederzeit gezogen werden konnten. Diese Änderungen wurden auch teilweise in den Vergabeverhandlungen mit den ausführenden Firmen angewandt, um die Beauftragung innerhalb des Budgets zu ermöglichen.

Das von M.O.O.CON verantwortete Änderungs-wesen in der Ausführungsphase stellte sicher, dass die Kostenreserven über die 18 Monate Bauzeit ausgereicht haben. Eine kontinuierliche Risikoabschätzung half dabei zu identifizieren, ab wann die Reserven zugunsten von zusätzlichen

Qualitäten abgebaut werden konnten. Dieses rigide Kostencontrolling stellte sicher, dass das zu Beginn vereinbarte Budget eingehalten werden konnte. M.O.O.CON verantwortete dabei das Gesamtbudget, der Generalplaner das Baubudget und eine dritte Kontrollinstanz seitens HOERBIGER nahm das Projektcontrolling wahr.



► Moodboard der Firma HOERBIGER in Wien – mit Hilfe von Moodboards können Unternehmenswerte sichtbar gemacht werden und als Orientierungshilfe besonders in Architekturwettbewerben verwendet werden.

Mit M.O.O.CON MOODS Unternehmenswerte sichtbar machen

Mit der Errichtung eines Gebäudes setzt ein Unternehmen ein deutliches Zeichen und bezieht langfristig und weithin sichtbar Position im öffentlichen Raum. Gelungene Unternehmensarchitektur signalisiert den Qualitätsanspruch eines Unternehmens und sorgt für eine überdurchschnittliche Identifikationsmöglichkeit – sowohl nach innen, als auch nach außen. Nur: Wie kann diese Identität optimal in die Sprache des Architekten übersetzt werden?

Mit M.O.O.CON MOODS haben wir ein interaktives Kommunikationsinstrument entwickelt, auf Basis dessen die Unternehmensidentität in die Sprache der Architektur übersetzt werden kann. Auch HOERBIGER entschied sich dazu, mit diesem Instrument zu arbeiten: 40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nahmen an der Onlinebefragung teil, die eine erste Verortung der Unternehmenskultur ermöglichte.

In einem zweiten Schritt wurden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu einem Workshop eingeladen, im Rahmen dessen in einer interaktiven Diskussion das folgende Moodboard entstand, das auch Eingang in die Auslobungsunterlage fand. Für die an einem Wettbewerb teilnehmenden ArchitektInnen ist das Moodboard eine wesentliche Hilfestellung, um ein Gefühl dafür zu bekommen, mit welchen Werten und Bildern sich ein Unternehmen identifiziert.

Raum für Innovation

Warum wir Räume für Innovationen im physischen und im übertragenen Sinn brauchen und wie man diese schaffen kann – darüber unterhielten sich Dr. Peter Steinrück, Executive Vice President und Head of Business Development, HOERBIGER Kompressortechnik Holding GmbH, der für das neue HOERBIGER-Haus verantwortliche Architekt Jakob Dunkl von querkraft architekten und Karl Friedl, Geschäftsführender Gesellschafter bei M.O.O.CON.



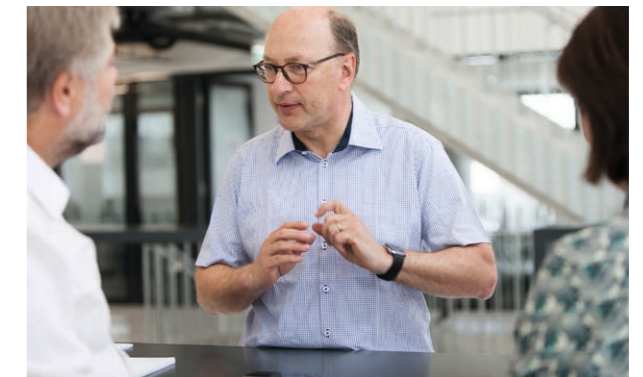
► Im Bild zu sehen (Mitte) – Karl Friedl, M.O.O.CON

Friedl: Was hat HOERBIGER dazu bewogen, die Innovation ins Zentrum des neuen Hauses in Aspern zu stellen?

Steinrück: Wir sind als Engineering-Büro gegründet worden und sind immer von technischen Innovationen getragen und getrieben worden. Das Motto unseres heutigen Konzerns lautet „Wir setzen Standards“ und das heißt für uns, dass in allen Bereichen, in denen wir auch tätig sind, Innovationen für uns elementar sind. Durch die Produkte, die wir anbieten, liefern wir unseren Kunden einen entscheidenden Wettbewerbsvorteil. Dabei setzen wir auf zwei Säulen – einerseits auf die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, andererseits auf die Technologie, in die wir viel investieren. Und wenn man das als Grundmotiv des Unternehmens sieht, dann muss sich das auch in der täglichen Praxis des Unternehmens widerspiegeln.

Friedl: Der Innovationsprozess bedeutet, dass man immer wieder neue Anwendungsbereiche für die eigenen Produkte findet. Wie finden Sie diese Anwendungsbereiche und Ihre Kunden?

Steinrück: Ein unheimlich spannendes Thema!



► Im Bild zu sehen (Mitte) – Dr. Peter Steinrück, HOERBIGER

Natürlich spielt König Zufall eine gewisse Rolle. Wenn man sich die Geschichte des Unternehmens anschaut, dann war es die Innovation von Hanns Hörbiger, unseres Namensgebers, die zu unserer Entstehung geführt hat. Im Grunde die sehr geschickte Beobachtung seines Arbeitsumfeldes – er war in einem Unternehmen tätig, das Kompressoren gebaut hat. Ein Wahlspruch, den einer unserer ehemaligen Vorstände geprägt hat, war, die Anwendung des Kunden besser zu verstehen als der Kunde selber. Dieses genaue Hinschauen ist also ein wesentliches Element, das uns in der Innovation trägt.

Friedl: Dazu fällt mir der Spruch eines Innovationsforschers ein, der sagt: Schau nicht auf die Bohrmaschine, sondern auf das Loch in der Wand, das gebohrt werden muss. Dann kommst du darauf, wie man die Bohrmaschine auch verbessern kann. Wie bringt man die Menschen dazu, das zu sehen?

Steinrück: Ein Unternehmen ist nicht nur eine einzelne Person. Hanns Hörbiger war wohl eine Person, aber ein Unternehmen braucht die Vernetzung zwischen den Individuen – so wie die Ganglien im Hirn eines einzelnen Individuums



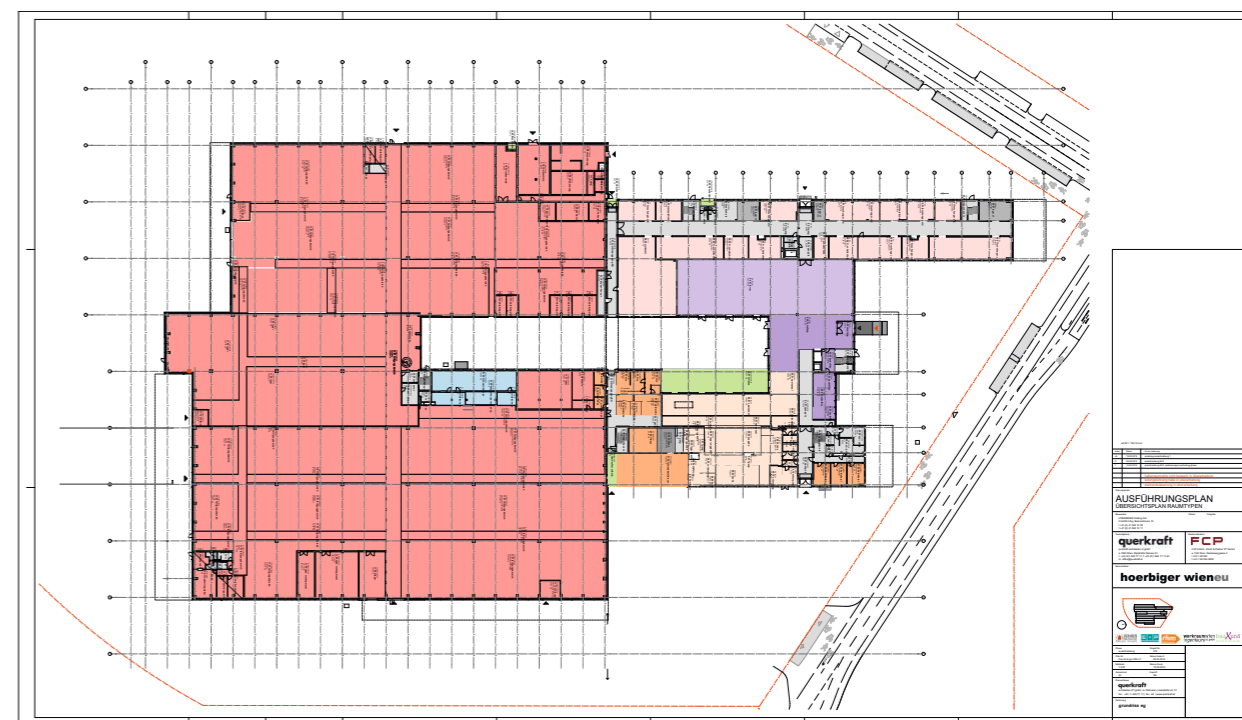
► v.l.n.r.: Martin Käfer, M.O.O.CON, Peter Steinrück, HOERBIGER, Jakob Dunkl, querkraft architekten, Alexandra Popescu, M.O.O.CON, Karl Friedl, M.O.O.CON

optimal verschaltet sind, so muss auch ein Unternehmen auf die Vernetzung der verschiedenen Individuen und ihres jeweiligen Wissens setzen. Es sind nicht die Forscher und Entwickler, sondern unsere Serviceleute und unsere Verkäufer, die täglich draußen beim Kunden sind. Als Unternehmen muss es gelingen, diese Leute, die die Verbindung zur Applikation haben, mit den Denkern, den Entwicklern zu vernetzen. Wie kann ich das machen? Nähe spielt eine ganz wichtige Rolle und ist übrigens auch einer unserer zentralen Werte. Das kann ich machen, indem ich die Forscher und Entwickler zusammen mit den Produktmanagern, mit den Verkäufern und mit den Marketingleuten an „die Front“ hinausbringe. Darüber hinaus muss ich das aber auch mit der Organisation und mit der Architektur unterstützen. Für mich wäre es vollkommen undenkbar, ein Forschungs- und Entwicklungszentrum zu bauen, das in Wolkenkuckucksheim sitzt.

Friedl: Wien ist für HOERBIGER ein historisch wichtiger Standort, das Unternehmen ist aber

weltweit tätig. Welche Bedeutung hat Wien für das Unternehmen im Hinblick auf Innovationen?

Steinrück: Wir sind am Standort Wien seit unserer Gründung vor rund 120 Jahren. Wir sind aber international aufgestellt und Wien ist sicher nicht der Nabel der Welt. Warum wir hier so ein Gebäude errichten haben lassen? Dazu gibt es eine ganz einfache Antwort: die Verfügbarkeit von sehr guten Leuten! Wien ist zwar nicht so eine starke Industriestadt beziehungsweise hat nicht so eine starke Nachfrage nach hochkarätigen Technikern wie beispielsweise der Stuttgarter Raum, bietet jedoch mit der Ausbildung an der Technischen Universität ein sehr hohes Niveau, das sich mit den Niveaus woanders durchaus messen kann. Und wir haben Zugriff auf die besten Leute, die hier ausgebildet werden. Wir haben in Wien auch einen gewissen Ruf – in den wir regelmäßig investieren – und ziehen die besten Köpfe an. Mit dem neuen Haus wollten wir unsere Attraktivität als Arbeitgeber steigern.



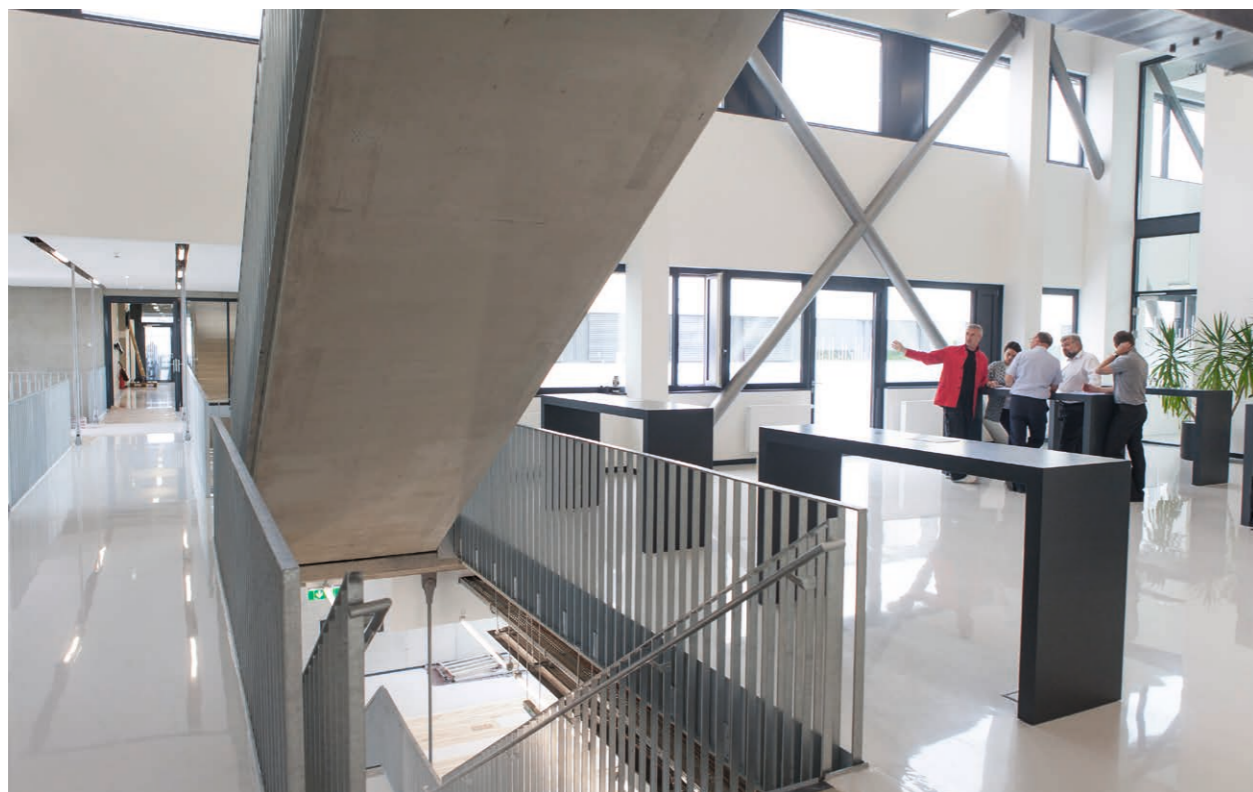
► Auszug aus dem von querkraft architekten entworfenen Grundriss für das neue HOERBIGER Haus

Friedl: Sie hätten die Produktion auch an billigeren Standorten dieser Welt verlagern können. Die Entscheidung, hier zu bleiben, hat also nicht so sehr kulturelle, sondern vielmehr strukturelle Gründe. Damit Neues entstehen kann, braucht es die enge Zusammenarbeit mit der Produktion.

Steinrück: Genau! Kunststofftechnik zum Beispiel ist eine Schlüsseltechnologie für uns. So haben wir in unserem F&E-Zentrum eine Kunststoffspritzmaschine aufgestellt, die gemeinsam von den Entwicklern und den Produktionsmitarbeitern bedient wird. Diese Zusammenarbeit wird auch durch die Architektur unterstützt, denn die Maschine ist genau an der Schnittstelle zwischen diesen beiden Bereichen platziert. Und auch die Musterwerkstätte ist genau an der Grenze zur Produktion. Da kann man dann nicht mehr genau sagen, ist das jetzt der Produktion oder der Verwaltung zugeordnet, der Übergang ist fließend. Dass die Architektur diese Idee so unterstützt, darauf sind wir sehr stolz.

Friedl: Wie kann ein Haus den Prozess der Innovation unterstützen?

Steinrück: Indem es den Menschen Begegnungs- und Vernetzungsmöglichkeiten bietet. Wenn man sich den Dunkl und seinem Team entworfenen Grundriss anschaut, dann ist es ihnen gelungen, Brücken zu bauen – so wie die Brücke, auf der wir uns jetzt befinden – auf denen sich Menschen auf ihrem täglichen Gang zu ihrem Arbeitsplatz, den Konferenz- und Besprechungsräumen, zum Restaurant begegnen können. Wir haben Begegnungsräume geschaffen, womit die Wahrscheinlichkeit sehr hoch ist, dass sich die Entwicklungsleute, mit den Kollegen, die draußen im Markt sind sowie den Produktionsleuten treffen. Es ist ein wichtiges Charakteristikum dieses Hauses, dass wir eine enge Verbindung zwischen der Produktion und den Angestellten, also zwischen dem Ort, wo etwas erdacht und dem, wo es gemacht wird, geschaffen haben. Wenn man das Haus von außen anschaut, dann kann man die Grenzen zwischen Produktion, Sales, Engineering nicht erkennen.



► Anregendes Gespräch zwischen Architekt, Bauherr und M.O.O.CON auf einer der zahlreichen Brücken im neuen HOERBIGER Haus.

Friedl: Wie seid ihr an diese Aufgabenstellung herangegangen?

Dunkl: Wir haben nichts anderes getan als unserem Leitsatz treu zu bleiben – wir meinen, dass Menschen immer das Wichtigste sind und deshalb war es für uns klar, dass wir zwischen Ingenieuren, Verwaltungsmitarbeitern und den Menschen an der Maschine nicht differenzieren werden. Wir glauben, dass alle gemeinsam am Erfolg des Unternehmens teilhaben. Wir wollten zwischen dem Verwaltungsbereich, der vorne und dem Produktionsbereich, der hinten ist – und diese Formulierung ist schon gefährlich – nicht unterscheiden, sondern eine Einheit schaffen. Das Zusammenwachsen, eine Firma sein, war für uns zentral. Am alten Standort in Simmering war zwischen diesen beiden Bereichen eine Straße. Man war so stark getrennt, wie es überhaupt nicht sein sollte. Darüber hinaus waren wir sehr stark darauf bedacht, dass nicht nur die Fassade die Idee des Zusammenwachsens und der

Einheit widerspiegelt, sondern dass sich die Elemente auch im Inneren in fast schon extremer Weise annähern. Klarerweise sind Produktionsbereiche mit offenen Leitungsführungen, mit offenen Akustikpaneelen, mit schnörkellosen Röhren und Leuchten ausgestattet und das Gleiche haben wir dann in sehr roher, ungeschminkter Weise in die Büro- und Konferenzbereiche geführt. Vielleicht ist es dann ein Differenzkriterium zu anderen modernen Verwaltungsbauten, wo alles immer verkleidet ist und man überall natürlich abgehängte Decken und schöne Vorsatzschalen hat und man sehr selten die „Maschine“ sieht, die ein Haus heutzutage durchaus ist. Ein Haus besteht nicht nur aus ein paar Ziegelwänden mit einer Decke, sondern es sind viele Strukturen drinnen. Wir haben gefunden, dass diese Herangehensweise für ein technisches Unternehmen durchaus passend ist.

Friedl: Kommen wir zu den Kommunikationsplätzen und Brücken zurück, die vorher er-



wählt wurden. Wie unterstützt die Architektur die Vernetzung im Haus?

Dunkl: Mit dem südlichen Teil, wo die Produktion angesiedelt ist und dem Bürobereich im nördlichen Teil würde sich das Haus in zwei Hälften aufteilen. Ein verbindendes Element ist aber der Forschungs- und Entwicklungsbereich, der sich mit lauten und vibrationsreichen Maschinen unter dem Technology-Center (Verwaltung) bis ins 2. Obergeschoß hindurchzieht. Darüber hinaus haben wir an jedem Ort, in jedem Gang im Haus Glas vorgesehen. Das ist für die Orientierung, aber auch für die Kommunikation wichtig. Man sieht viel mehr zufällig. Verkehrswege könnten in einem Gebäude das Ärgerliche sein, weil sie keine produktiven Quadratmeter sind, aber durch diese Transparenz und Einladung zur Kommunikation werden sie potenziell zu den produktivsten Flächen im Haus. Darüber hinaus braucht es Plätze zum Verweilen, wie zum Beispiel den Ort an dem wir jetzt sind, mit Stehpulten oder im Bürotrakt die Mittelzonen, wo man sich gemeinsam zusammensetzen kann. Abgesehen davon

waren wir diejenigen im Wettbewerb, die am stärksten den Hofeinschnitt, den die Produktion angeboten hat, fortgesetzt haben. Den gleichen Hof haben jetzt auch die anderen Teile des Hauses gekriegt und so haben wir einen gemeinsamen, geschützten Innenhof – was auf Grund der Windverhältnisse in Aspern wichtig ist – der wie ein Dorfplatz funktioniert: Gleich hier angeschlossen ist auch das Restaurant – innen und außen im Hof – das wie das gesellschaftliche Zentrum eines Wirtshauses am Dorfplatz alle anlockt.

Steinrück: Die Ideen, die wir vorher formuliert haben, diese Nähe, die Vernetzungsmöglichkeiten zwischen Produktion und Verwaltung haben wir vorher zusammen mit M.O.O.CON in der Erstellung der Auslobungsunterlagen mitbedacht. So konnten wir in der Auswahl des Siegerprojektes ganz bewusst auf diese Kriterien eingehen. Und dies war sehr wichtig, weil für mich und viele meiner Kollegen war das die erste Erfahrung im Umgang mit einem Architekturwettbewerb. Zunächst haben wir den Fehler gemacht, dass wir uns von den Fassaden der

Visualisierungen beeindrucken haben lassen und ich muss gestehen, dass das querkraft-Projekt in der ersten Schau, als wir mit der Jury noch nicht zusammengesessen hatten, nicht weit vorne lag. Die Jury wurde von einem sehr erfahrenen Architekten, Prof. Gnaiger aus Linz, geführt, der die Unterlagen sehr gut studiert und uns dann zu den für uns zunächst verborgenen Schönheiten des querkraft-Konzeptes hingeführt hat: wie die Grundrisse zusammenstimmen, wie die Ausgewogenheit zwischen den Angestellten und den gewerblichen Mitarbeiter-Bereichen gegeben ist, wie die Wegeführungen sind, wie die Kommunikationsmöglichkeiten unterstützt werden, wie der Besuchspfad ausschaut – wir wollten nämlich mit unserem Haus auch unsere Technologie zeigen. So gesehen, hat das Konzept von querkraft eine einzigartige Position gehabt.

Friedl: Es gibt Architekten, die das schöne Bild vor Augen haben. querkraft ist von der Funktion ausgegangen und hat sich überlegt, wie man dem Ganzen dann eine Form geben kann.

Dunkl: Vielleicht kommt unserem Büro zu Gute, dass wir alle drei Eigentümer von der Technischen Universität kommen. Ich persönlich wurde drei Mal an Kunstakademien abgelehnt. Wir denken sehr stark technisch, funktional, pragmatisch. Das Haus ist zunächst eine Maschine, die dienen und funktionieren und Produktivität erhöhen muss. Dann erst kommt der Gestaltungsanspruch, der die Attraktivität des Nutzers erhöhen muss. Mit dem neuen HOERBIGER-Haus sollen die besten Köpfe gewonnen werden. Für jeden Absolventen, der frisch von der Uni mit seinem Diplom kommt, spielt dieses Gebäude eine wichtige Rolle – und zwar nicht nur in der ersten Sekunde, sondern über Jahre hinweg.

Friedl: Das Haus ist kein querkraft-Denkmal, sondern eine Visitenkarte für das Unternehmen. HOERBIGER hat sich mit Hilfe des Moodboards mit seinen Werten und Zielsetzungen in Bezug auf das neue Haus auseinandergesetzt. Wenn man heute durch das neue

Haus geht, spürt man HOERBIGER. Für eine Bank würde das Haus anders aussehen.

Dunkl: Ja, es ist ein technisches Unternehmen und dies soll man hier spüren. Als die Diskussion aufkam, ob unter die auskragenden Teile Stützen gestellt werden sollten, weil diese günstiger als die großen Stahlauskrenzungen wären, die wir jetzt haben, hat Dr. Steinrück vehement protestiert. Wir wollten auch ein dynamisches Gebäude haben, das diesen technischen Anspruch ausstrahlt. Hätten wir die Stahlauskrenzungen eliminiert, dann wäre das so wie wenn man einen tollen Motor drosseln würde. Es geht hier um gewisse Werte, die das Gebäude ausstrahlt.

Friedl: Ein Bauprojekt ist als Unternehmen auf Zeit zu verstehen. HOERBIGER hat das gleich verstanden und dementsprechend die Mitarbeiter eingesetzt und geführt.

Steinrück: Es war uns klar, dass dieses Projekt nur dann erfolgreich zu Ende gebracht werden kann, wenn wir eine Spitzenkraft zu 100 % in diesem Projekt einsetzen. So haben wir uns für Dr. Langer, der bei uns im Unternehmen für die Logistik zuständig war, entschieden und gesagt, wir hätten dich gerne im Projekt weil du der beste Mann dafür bist und nicht weil wir auf dich sonst verzichten können. Diese Entscheidung hat sich wunderbar bewährt. Wir haben mit ihm auch eine Person ausgewählt, die sehr moderierend in ihrem Umgangston ist und deutlich unterschiedliche Interessen immer wieder auf einen Nenner bringen kann. Darüber hinaus hatten wir mit dem Generalunternehmer und seinem Team großes Glück, da sie menschlich und atmosphärisch sehr gut in unser Team hineingepasst haben. Ansonsten hätten wir die extrem harten Kostenforderungen nicht erfüllen können.

Fact Sheet

- ▶ *Geschäftsfeld: Gebäudeentwicklung*
- ▶ *Branche: Produktion*
- ▶ *Nutzung: Verwaltung, Forschung & Entwicklung, Produktion*
- ▶ *Kompetenzfelder M.O.O.CON: Organisationsberatung, Prozessmanagement, Lebenszyklusmanagement, Facility Management*
- ▶ *Projekt: HOERBIGER, WIENeu*
- ▶ *Bauzeit: 06.10.2014 – 18.04.2016*
- ▶ *Bruttogeschoßfläche: 24.000 m²*
- ▶ *Arbeitsplätze: rund 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter*
- ▶ *Projektpartner:*
 - Bauherrenberatung und Projektsteuerung: M.O.O.CON GmbH
 - Generalplaner: querkraft architekten ZT GmbH
 - Hochbau: Granit Bauunternehmung GmbH
 - Haustechnik: Caverion Österreich GmbH
 - Elektrotechnik: ELA Elektro Anlagenbau GmbH



M.O.O.CON – Die Strategieberater für identitätsstiftende und nachhaltige Objekte und Services

Die Entwicklung und Gestaltung von Infrastrukturprojekten betrachten wir als ein wichtiges Managementinstrument. Wir verstehen die aktuellen und zukünftigen Anforderungen von Unternehmen oder Institutionen und übersetzen diese in eine spezifische Objekt- und Servicestrategie. Durch die Umsetzung der wirtschaftlichen, organisatorischen, sozialen und kulturellen Aspekte gestalten wir das Zusammenwirken der Werte Mensch, Organisation und Objekt und wirken so auf den Erfolg unserer Kunden.

Frankfurt | Deutschland

M.O.O.CON® GmbH

Leipziger Straße 8 | 60487 Frankfurt/Main | Deutschland

Telefon: +49 (0)69 714 016-0 | Fax: +49 (0)69 714 016-180

E-Mail: office@moo-con.com | www.moo-con.com

Hamburg | Deutschland

M.O.O.CON® GmbH

Bogenallee 14 | 20144 Hamburg | Deutschland

Telefon: +49 (0)40 405 896 939-3 | Fax: +49 (0)69 714 016-180

E-Mail: office@moo-con.com | www.moo-con.com

Wien | Österreich

M.O.O.CON® GmbH

Wipplingerstr. 12/2 | 1010 Wien | Österreich

Telefon: +43 (0)1 532 633-0 | Fax: +43 (0)1 532 633 02-180

E-Mail: office@moo-con.com | www.moo-con.com

Waidhofen/Ybbs | Österreich

M.O.O.CON® GmbH

Plenkerstraße 14 | 3340 Waidhofen/Ybbs | Österreich

Telefon: +43 (0)7442 502-0 | Fax: +43 (0)7442 502-2080

E-Mail: office@moo-con.com | www.moo-con.com

